

## Erfahrungsbericht zu meinem Erasmus+ Praktikum in Großbritannien

Im Rahmen meines Englischstudiums auf Lehramt ist ein dreimonatiger Auslandsaufenthalt in einem englischsprachigen Land vorgesehen. Füllen kann ich diesen Aufenthalt mit einem Studium oder einem Praktikum. Da ich ein eher praktisch veranlagter Mensch bin, entschied ich mich für ein Praktikum. Zudem sah ich darin die Möglichkeit ein Interesse von mir zu verfolgen, welches kaum im Studium angesprochen wird: Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein. Ich entschied mich für Großbritannien, weil ich dort mein Englisch sehr gut verbessern kann und weil es dort viele Organisationen gibt, die für eine nachhaltigere Welt kämpfen. Ich begann also meine Recherche nach einer geeigneten Arbeitsstelle. In der UK fand ich sehr viele Organisationen, die meinem Interesse entsprachen und bewarb mich einfach per Email bei ihnen für ein dreimonatiges Praktikum. Nach vielen unbeantworteten Mails hatte ich aber doch Glück und eine Organisation zeigte Interesse an dem Praktikum. Diese Praktikumsstelle schlug ein kooperatives Praktikum mit Ihnen und einer weiteren Organisation vor. Schnell einigten wir uns auf alle Rahmenbedingungen und da die Organisation nichts zahlen konnte bewarb ich mich für ein Erasmus+ Stipendium. Eine Unterkunft fand ich ganz normal über Wohnungsanzeigen im Internet.

Die Organisation bei der ich mich beworben hatte beschäftigt sich mit vielen Punkten der Nachhaltigkeit und versucht das Thema in ihrer lokalen Gemeinde voranzubringen. Einer ihrer Hauptpunkte zur Zeit ist das Recycling. So stand ich also jeden Donnerstag mit anderen Freiwilligen an einem zentralen Punkt in der Stadt und sammelte die unterschiedlichsten Dinge zum Recycling. Das reichte von alten Klamotten bis zu Chipstüten und Make-Up. Meine restliche Zeit bei dieser Organisation verbrachte ich damit, das gesammelte Recycling zu sortieren und zu versenden, Workshops zum Thema Nachhaltigkeit mitzugestalten und durchzuführen, Konzepte zu erstellen, Renovierungsarbeiten in einem alten Doppeldeckerbus durchzuführen und an Geschäftsmeetings teilzunehmen. Meine Aufgaben dort waren also sehr vielfältig. Ein Drittel meiner Zeit verbrachte ich bei einer anderen Organisation die gegen Lebensmittelverschwendung vorgeht. Dort sammelte ich Lebensmittel von Supermärkten ein, die sonst im Müll gelandet wären, brachte sie in einem kleinen Laden unter die Leute oder half in verschiedenen Cafés mit, diese überschüssigen

Lebensmittel in ein leckeres Mittagessen für die Gemeinde zu verwandeln. Beide Organisationen arbeiten nur mit ehrenamtlichen Mitarbeitern, wovon viele eine Behinderung haben, arbeitslos oder in Rente sind. So konnte ich auch meine sozialen Fähigkeiten verbessern und mehr über gelebte Inklusion erfahren.

Ich lernte also unglaublich viel in den unterschiedlichsten Bereichen und durch den ständigen Kontakt mit Menschen konnte ich mein Englisch auch deutlich verbessern.

Da ich vor allem mit vielen älteren Freiwilligen zusammenarbeitete war es für mich allerdings schwierig "Freunde" zu finden. Ich glaube wenn ich mich für ein Auslandsstudium entschieden hätte, wäre mir dieser Teil leichter gefallen.

Rückblickend hat sich das Praktikum auf jeden Fall gelohnt, ich habe sehr viele tolle und inspirierende Menschen kennengelernt und unglaublich viel zu Nachhaltigkeit aber auch generell zu Unternehmensführung gelernt.